

Doppelte Portion Slapstick-Jazz aus den Alpenrepubliken

„Bruckner's Unlimited“ und „Hildegard lernt fliegen“ spielten auf den 41. Ilmenauer Jazztagen

VON CHRISTIAN WERNER

Ilmenau. Konfetti! Genau, Konfetti hat noch gefehlt zum Konzert im Helmholtz-Hörsaal am Freitagabend. Dann hätte der Begriff „Wundertüte“ für das Programm der Ilmenauer Jazztage seine bildliche Entsprechung gehabt.

Der Ilmenauer Jazzclub hatte sich zwei Combos aus den Alpenrepubliken geladen mit einem Hang zu Slapstick. Bei „Bruckner's Unlimited“ aus Linz (Österreich) war das zwar nicht vorhersehbar. Die feingekleideten Herren spielten in den ersten Minuten manierlichen Kaffeehaus-Jazz. Aber spätestens nach den Ansagen von Saxophonist Karlheinz Schmidt war klar: Hier wird musiziert mit dem Schalk im Nacken.

Schmidt gab den verwirrten Dozenten, der zu den „21. bis 24. Jazztagen“ begrüßte, seine Moderationen zu Einführungstutorien umdeutete, für Fotografen ekstatisch posierte und Gästen aus Nürnberg eine Mitfahrgelegenheit im Tour-Bus anbot.

„Bruckner's Unlimited“ zündeten – ganz beiläufig versteht sich – sogar ein Zwei-Sekunden-Feuerwerk im Hörsaal. Ein Novum angesichts der Brandschutzbestimmungen, aber warum die Musik nicht mal wörtlich nehmen: Jazz-Funk bis die Funken sprühen.

Musikalisch ist die Palette des Sextetts breit angelegt. Einflüsse zwischen Spandau Ballett und Frank Zappa waren erkennbar. Und ein Faible für US-amerikanische Serien- und Filmmusik

aus den Siebzigern und Achtzigern: mal „Die Straßen von San Francisco“, mal der wilde Wahn von „Shining“.

An einem Thema hing die Gruppe nie bis zum Einsetzen der Langeweile, meist unterbrach eine Krawallorgie vom Schlagzeuger oder irre und irre laute Brüllattacken. Vor geschmeidigen Gitarrenvariationen a la Mark Knopfler oder Rockabilly und ein paar Takten Schweinerock hatten die Österreicher jedoch keine Scheu.

Die Gruppe stöberte in der Klamottenkiste der Musikstile und verwendeten die Fundstücke für ihr lose definiertes, melodisches Verständnis von Jazz. Einprägsam, unterhaltsam, überraschend – herrlich.

Der zweiten Band ging ihr Ruf voraus: „Hildegard lernt fliegen“ aus Bern in der Schweiz stehen im Finale des BMW Welt Jazz Awards, Sänger Andreas Schaefer tritt mit Bobby McFerrin auf. Die Gruppe war zum zweiten Mal in Ilmenau und konnte sich an den Auftritt vor gut vier Jahren erinnern: „Und Sie saßen damals schon auf dem Platz“, so Schaefer zu einem Gast.

Schaefer, selbst ein Stimmroboter, erinnert in Gestik, Mimik und seinen oralen Fertigkeiten an die kunstvoll perfektionierte Version des Strichmännchens von Osvaldo Cavandoli.

Das faszinierende an Schaefer: Er hat die Lautmalerei zur Kunstform erhoben. Egal, wie banal ein Geräusch sein mag, alles wird zu Musik transformiert: ob er eine Fliege nachahmt, Urwaldgeräusche, ein Operensem-



Konzert im Helmholtz-Hörsaal zu den Jazztagen in Ilmenau mit der Schweizer Band „Hildegard lernt fliegen“. Mehr Bilder unter: ta-ilmenau.de. Fotos (2): Christian Werner

ble, Blasinstrumente oder zum Beatboxing ansetzt. Er schafft es, selbst aus Genuschel einen kreativen Ohrwurm zu formen.

Seine fünf Mitmusiker geben Schaefer mal ein passendes Gewand, mal Wiederpart und greifen auch zu ungewöhnlichen Mitteln, als sie auf einer Schreibmaschine percussionierten.

Vergleiche sind nicht sinnvoll, denn „Hildegard lernt fliegen“ spielt in einer eigenen Klasse. Doch „Bruckner's Unlimited“ war musikalisch vielseitiger und für viele der eigentliche Höhepunkt.



Der Auftritt von „Bruckner's Unlimited“ aus Österreich war unterhaltsam und voller Überraschungen.